



<http://www.lesen-envogue.de/vergangenheit>

Stand 6.3.2006

## KARIN JÄCKEL

[Ein Gespräch](#) In ihrem neuesten Buch "Die Frau des Reformators" beschreibt Karin Jäckel das Leben der Katharina von Bora. Lesen en vogue sprach mit der Erfolgsautorin über die Faszination, die von der mutigen und emanzipierten Ehefrau Martin Luthers ausgeht und welche Rolle Katharina von Bora tatsächlich in Luthers Leben gespielt hat. (05.03.06)



## DIE FRAU DES REFORMATORS

### [Die starke Frau im Hintergrund](#)

[Katharina von Bora war als Ehefrau von Martin Luther dessen Beraterin und große Stütze. Ihr Leben und ihre Rolle an der Seite Luthers hat Karin Jäckel in einem faszinierenden historischen Roman beschrieben. \(03.03.06\)](#)

## KARIN JÄCKEL

Ein Gespräch mit Karin Jäckel, Autorin des historischen Romans "Die Frau des Reformators".

### **Liebe Frau Jäckel, wann haben Sie das erste Mal von Katharina von Bora gehört?**

**Karin Jäckel:** *Als 13jährige während des Konfirmandenunterrichts. Bewusst für mich entdeckt habe ich sie allerdings erst als Studentin der Kunstgeschichte, als ich ihr auf Gemälden von Lucas Cranach begegnete. Damals "stolperte" ich über ihren Augenausdruck, der für mich nicht zu dem demütigen Hausfrauenidol passt, das mir im Religionsunterricht von ihr präsentiert wurde*

### **Was hat Sie so an ihr fasziniert?**

**Karin Jäckel:** *Katharina hat etwas Mona-Lisa-Artiges an sich. Dieses hintergründige, kaum sichtbare und doch unverkennbare Lächeln, dieser zugleich distanzierte und interessierte Blick, die Wachheit ihres ganzen Ausdrucks. Cranachs Frauenbildnisse sind oftmals erotisch, maniriert, exquisit und bei aller Grazie schwelgerische, hinreißende Schaufensterpuppenschönheiten. Katharinas Bildnis ist besonders, anders, eigen. Es lebt. Ihren Augen zu begegnen, weckte in*

*mir vom ersten Mal an unwiderstehlich ein Lächeln, das ihrem eigenen entspricht, und den Wunsch, diese Frau persönlich zu kennen.*

**Über 600 Seiten umfasst Ihr Buch. Wie lange haben Sie daran geschrieben? Wie konnten Sie sich motivieren, wenn es mal nicht weiterging?**

**Karin Jäckel:** *Es war nie so, dass es nicht weiterging. Ich habe circa ein halbes Jahr geschrieben und musste den Schreibfluss eher bremsen. Beflügelt hat mich, alle die Orte und Stationen in Katharinas Leben aufzusuchen. "Ihre" Landschaft zu sehen, durch Türen zu gehen, durch die sie ging, über Treppen, auf denen ich ihren eilig huschenden Schritt zu hören meinte, durch Fenster auf Baulichkeiten zu schauen, die ihren Alltag begrenzten, war wie ein Zeitsprung zurück. Es erfüllte meine Rechercheergebnisse mit Leben. Als eines der faszinierendsten Erlebnisse auf dieser Spurensuche empfand ich den Anblick ihrer Großmutter auf einem so genannten Geschlechterzug der Familie. Diese Großmutter und die lange Reihe ihrer Nachkommen befreien Katharina aus dem Schatten Luthers, weil es ihr sichtbar eigene Wurzeln gibt.*

**Katharina von Bora wird zum einen als Heldin der Frauenemanzipation gelobt, Kritiker sehen in ihr die Magd an Luthers Seite. Ihr Buch trägt zur Aufklärung sicher bei. Aber würden Sie mir dennoch sagen, wie Sie sie einschätzen?**

**Karin Jäckel:** *Ich habe Katharina nie als Magd an Luthers Seite gesehen. Sie war seine Frau, weil sie dies ausdrücklich so wollte und Luther eifersüchtig liebte. An seiner Seite war sie kein demütig werkendes Heimchen am Herd, sondern eine geschäftstüchtige und ehrgeizige Dame von noble Stand und stolz darauf, ihren großen Hausstand mit immer mehr Angestellten, Kost- und Logisgästen, Landwirtschaft und Viehzucht wie einen erfolgreichen Gutsbetrieb zu führen. Sie war hoch gebildet, konnte lesen, schreiben und rechnen, bewältigte ihre Buchführung vorbildlich und war überdies eine kundige Heilerin, die sogar Pestkranke gesund pflegte. Dass sie Luther sogar in seiner Religionslehre beratend zur Seite stand, wurde ihr von seinen Kritikern schon zu Lebzeiten übel genommen. Luther selbst sah in ihr seinen "Herrn Käthe" und wollte sie nicht gegen ein Königreich eintauschen.*

*In einer Zeit, in der Frauen in der Öffentlichkeit zu schweigen hatten, als Hexen auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurden und rechtlich vollkommen unter männlicher Dominanz standen, besaß Katharina die geistige Freiheit und den Mut, sich zu ihrer persönlichen Überzeugung zu bekennen und dafür mit allen Konventionen zu brechen. Sie entsprang unter Lebensgefahr dem Kloster. Und sie bat den Mann, den sie selbst für sich als standesgemäß ausgewählt hatte, um seine Hand. "Sagt dem Doktor Martinus, ihn würde ich nehmen!" Das alles zusammen ist Frauenwürde und Emanzipation pur.*

**Wäre Martin Luther ohne seine Frau stark genug gewesen, sich gegen seine Widersacher zu wehren? Ist Katharina von Bora nicht der frühe Beweis dafür, dass ein "erfolgreicher" Mann eine starke Frau braucht?**

**Karin Jäckel:** *Ohne Katharina wäre Luther frühzeitig unter Qualen an Nieren- und Herzversagen gestorben und zuvor im Unrat seiner vernachlässigten und vollkommen verarmten Haushaltung versumpft. Ohne sie hätten ihn seine immer*

wiederkehrenden schweren Depressionen und Angstzustände vermutlich zum Alkoholiker gemacht. Ohne sie wäre er nicht in der Lage gewesen, mit beiden Händen zu verschenken, was er selbst nicht erwirtschaften konnte. Sein Ruf als selbstlos Gutes tuender "Verkündengel" wäre nie entstanden. Ohne sie wäre seine Lehre vom Wert der Frau und der Familienarbeit blutleer und unglaubwürdig geblieben, vermutlich sogar nie entstanden. Ohne Katharinas Stärke und die Qualität ihrer partnerschaftlichen Ehe wäre Luther zur Durchsetzung seiner Lehre zu schwach gewesen.

**Denken Sie, Luther hat sich aus Liebe für die Ehe mit Katharina von Bora entschieden oder war es vielmehr Pragmatismus?**

**Karin Jäckel:** Luther selbst sagte, er habe Katharina anfangs nicht geliebt, sondern sie aus Mitleid geheiratet. Dennoch bezeichnete er ihre Flitterwochen als "Küssenwochen" und bekannte stolz, wie er seine Frau "im Bett mit den lieblichsten Umarmungen und Küssen" halte und nie geglaubt habe, zur Ehe so "tüchtig" zu sein.

Ich bin überzeugt, dass Luther Angst vor Sexualität hatte und im Bett zu versagen fürchtete. Als er heiratete, glaubte er, die Ehe nicht vollziehen zu können und demnächst von seinen Feinden ermordet zu werden. Zu heiraten, war ein religionspolitischer Akt, um seinen Anhängern ein Beispiel zu geben. Katharinas Heiratsantrag anzunehmen, war also Kalkül, aber keineswegs frei von Bewunderung für Katharinas Mut, um seine Hand angehalten zu haben. Aus dieser Bewunderung wurde sehr bald die große Liebe.

**Luther war ja eher nicht so begeistert davon, dass Frauen außerhalb des eigenen Heims "auftreten". Wie hat es Katharina von Bora geschafft, neben dieser starken Persönlichkeit nicht selbst zur reinen Hausfrau zu werden?**

**Karin Jäckel:** Katharina war eine Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, weil sie die "Lutherin" mit dem steifen Kragen der "von Bora" war. Aber sie agierte nie ohne Luthers Einverständnis und Unterstützung in der Öffentlichkeit und verstand sich immer als diejenige, die arbeitet, damit er predigen konnte. Dass sie diese Arbeit nach ihrem eigenen Gutdünken ausführen konnte, entsprach Luthers Auffassung und Lehre von der Aufgabenteilung der Eheleute, die den Mann zum Herrn der Frau und die Frau zum Herrn des Mannes bestimmte. Die Kraft von Katharinas Persönlichkeit offenbarte sich darin, dass sie ihren Mann so tief beeindruckte und vollkommen überzeugte, dass er in ihr die über alles geliebte, ihm gleichrangige Partnerin erkannte und ihr diesen Status über den Tod hinaus in seinem Testament zuerkannte.

**Sie haben in der Vergangenheit neben den Kinderbüchern viele Sachbücher geschrieben. Was gefällt Ihnen besser: Das Schreiben von Romanen oder von Sachbüchern? Oder ist "Die Frau des Reformators" in gewisser Weise auch ein Sachbuch?**

**Karin Jäckel:** In allen meinen Büchern ist das erzählende, romanhafte Element wesentlich. Ich erzähle, schreibe "Geschichten". Und immer geht es darin um eine zentrale, sehr individuelle Persönlichkeit, deren tiefinnerstes Wesen ich zu ergründen und herauszuschreiben bestrebt bin. Dazu sind nicht nur Intuition und

*diese gewisse Bezauberung nötig, die wohl jeden Autor und seine auserwählte Person verbindet, sondern auch intensive Recherchen. Der Unterschied in der Recherche zwischen meinen Sachbüchern und meinem Roman über Katharina liegt im Grunde nur in der Zeit, in welcher die Handlung spielt, und in den mir zur Verfügung stehenden Mitteln.*

*Für meine romanhaften Sachbücher spreche ich mit Lebenden, werte Fotos und moderne Dokumente aus. Da ich jederzeit nachfragen kann, wenn etwas unklar ist, ist die Entwicklung des Erzählten an konkrete Vorgaben gebunden und setzt meiner eigenen Phantasie enge Grenzen.*

*Für meine historischen Romane spreche ich mit Toten, deren Persönlichkeit und Lebenserfahrungen sich mir aus der Auswertung von Gemälden, vergilbten Dokumenten und historischen Forschungen erschließt. Die meist recht dünnen Ergebnissen dieser Recherche zu einem lebensprallen Roman zu verbinden, obliegt meiner Phantasie und persönlichen Kreativität.*

*In dieser schöpferischen Freiheit liegt der ganz besondere Genuss, ja, eine sehr lustvolle Freude des Schreibens, die ich liebe.*

*Dennoch kann ich nicht sagen, ich dass mir das Schreiben von Romanen grundsätzlich besser gefiele als das Schreiben von Sachbüchern. Ohne die profunde Lebenserfahrung und Sensibilität für seelische Befindlichkeiten, die mir aus der Arbeit an meinen romanhaften Sachbüchern über die Schicksale von Menschen unserer Zeit erwächst, hätte ich "Die Frau des Reformators" vermutlich nicht ins Leben zurückholen können.*

***Auf Ihrer Webseite haben Sie eine Art "Kummerkasten" für Kinder und Jugendliche eingerichtet. Mit welchen Problemen wenden diese sich an Sie?***

***Karin Jäckel:*** *Mit allen Problemen, die sich aus den großen Gefühle des Lebens ergeben. Sehnsucht nach Liebe, Freundschaft, Aufmerksamkeit und Treue. Angst, nicht geliebt oder missachtet zu werden, zu versagen oder ausgegrenzt und verlassen zu werden. Unsicherheit, weil man bestimmten Idealen und von außen aufgesetzten Normen nicht entspricht oder fürchtet, ihnen nicht zu entsprechen. Mobbing Erfahrungen, gegen die keiner hilft. Qualvolles Leid durch sexuellen Missbrauch, Gewalterfahrungen, Ohnmachtsgefühle und Lebensmüdigkeit aus Hoffnungslosigkeit. Ratlosigkeit durch Liebesgefühle für das gleiche Geschlecht oder weit ältere bzw. jüngere Personen als man selbst. Schulprobleme und Zukunftsängste. Autoaggressionen und Suizidversuche. Trennungsleid durch Scheidung der Eltern. Einsamkeit aus Geschwistermangel und überbehütende oder desinteressierte Eltern. Die Kummer-Liste ließe sich lang fortsetzen. Und die Not ist groß. Kein Tag, an dem nicht mindestens eines, meist aber mehrere Probleme im Kummerkasten ankämen. Obwohl ich mir bei der Etablierung vorgenommen hatte, sofort zu antworten, gelingt es mir inzwischen nur noch selten, so dass Wartezeiten einkalkuliert werden müssen.*

*Das Gespräch führte Melanie Ruprecht*